

K-POST

November-Ausgabe 08

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Die beiden neuen Probleme auf Seite 3 sind spezielle Leckerbissen. Aleksander P. Grin (1931) und Dieter Kutzborski (2007) neben einander. Kutzborski zählt heute auch schon zur älteren Garde, hat er doch bereits 1964 – wie Herbert Grasemann in „Schach ohne Partner II“ erzählt – „die alten, erfahrenen Hasen“ in Berlin Charlottenburg verblüfft. Dennoch ist seine Könnerschaft, wie Sie sich selber überzeugen können, nach wie vor beeindruckend. Das Thema „Studien“ hat hg das ganze Jahr hindurch systematisch behandelt. Zum zehnten Mal können Sie sich an neuen Studien üben und weiterbilden: „Positionelle Remis“ sind angesagt (Seite 7).

Da auch der Jubilar Beat Neuenschwander (Seite 6) ein Studienspezialist ist und wir drei seiner Studien aus den 80er Jahren abdrucken, kann man von einer **Studien-Nummer** sprechen. Neu dabei ist, dass wir Ihnen die Lösung zu B. Neuenschwanders Remis-Studie (Festschrift zur Schach-Olympiade in Luzern 1982) erst auf der letzten Seite verraten und Sie damit zum Selbststudium auffordern.

Der Zufall will es, dass unser Löser Charles-H. Matile aus Fontainemelon kürzlich, unabhängig davon, genau diesen Wunsch äusserte. Er schrieb uns: „Könnte man die Diagramme und deren Lösung nicht besser trennen, damit sie nicht auf der gleichen Seite stehen?“ Sein Wunsch wird hiermit z.T. erfüllt. Eine generelle Trennung wird leider in Zukunft nicht möglich sein, da das unser Layout zu stark umkrempeln würde. Es soll Sie aber nicht hindern, Probleme und Studien selber zu lösen. Ein Tipp: Decken Sie die darunter stehende Lösung ab.

Wer am 27. September die Herbstversammlung der Schweizerischen Vereinigung der Kunstschachfreunde nicht besuchen konnte, erhält auf Seite 5 einen Eindruck vom gelungenen Geburtstagsfest. (bw)

Verantwortliche Redaktion

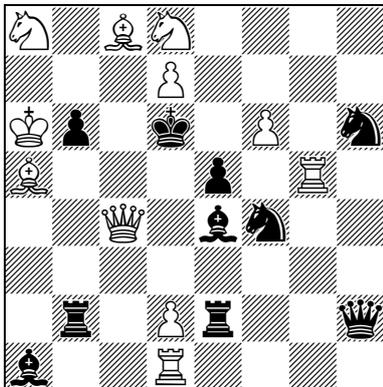
Heinz Gfeller, Burgackerweg 5A, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch & bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

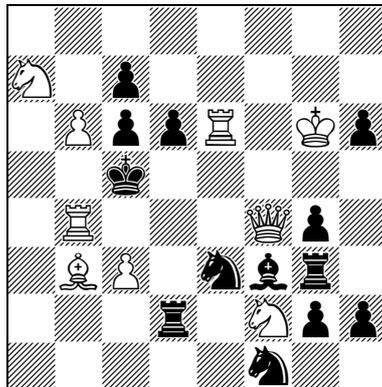
K-Post,	Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr:	CHF 25. --
Bank:	BEKB – Konto: 30-106-9
Konto:	42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 161
A. P. Grin
Altrussisches Turnier
1931, 1. Preis



Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 162
D. Kutzborski
Schach-Aktiv 2007
3. Preis



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 161

W: Ka6 Dc4 Td1 Tg5 La5
 Lc8 Sa8 Sd8 Bd2 d7 f6
 (11)

S: Kd6 Dh2 Tb2 Te2 La1
 Le4 Sf4 Sh6 Bb6 e5 (10)

Nr. 162

W: Kg6 Df4 Tb4 Te6 Lb3
 Sa7 Sf2 Bb6 c3 (9)

S: Kc5 Td2 Tg3 Lf3 Se3
 Sf1 Bc6 c7 d6 g2 g4 h2 h6
 (13)

Am 18. Oktober jährte sich der Geburtstag von Aleksander Grin zum hundertsten Mal. Er starb vor zehn Jahren. Zu seinen Ehren bringen wir den Zweizüger Nr. 161 und möchten damit denjenigen, die diesen Verfasser noch nicht kennen, einen ersten Eindruck von seinen ausserordentlichen Fähigkeiten vermitteln.

Mit seinem Dreizüger Nr. 162 – er gewann im gleichen Turnier auch den 1. Preis – lässt Dieter Kutzborski, der eigenwillige Komponist aus Berlin, wieder einmal aufhorchen. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, dass er sich weigert, seine Aufgaben im FIDE-Album nachdrucken zu lassen und damit auch auf den Titel eines Grossmeisters verzichtet, den er längst verdient hätte. In „Schach ohne Partner für Könner“ wird er uns von Herbert Grasmann im Kapitel „Ein Stern wird geboren“ vorgestellt.

Zum Zweizüger

Er nannte einfach sich nur Grin.
 Ein Greenhorn war er aber nicht,
 liess meisterhaft die Steine ziehn,
 und dank ihm reimt sich dies Gedicht.

Er wurde als Aleksander Pawlowitsch Guljajew mit einem Namen geboren, der sich kaum als Reimwort eignen würde. Seine zahlreichen Glanzstücke – Probleme und Studien – die oft unter beiden Namen, dem echten und dem Pseudonym, nachgedruckt werden, lassen erkennen, dass er einer der bedeutendsten sowjetischen Schachkomponisten war, und das will etwas heissen. Unsere Nr. 161 ist wieder einmal ein Task, also eine Thema-Häufung und zeigt eine dem Namen nach typisch russische Idee nicht weniger als fünfmal.

Zum Dreizüger

Was ich hier trage, ist gelinde
 gesagt zwar nur ein alter Hut,
 doch glänzend aufgesetzt. Ich finde:
 Er steht mir ausgesprochen gut.

Das Thema ist derart abgedroschen, dass es einen Ausnahmekönner wie Kutzborski braucht, um es erfolgreich aufzumöbeln. Wie hinreissend, auch ohne Verführungsspiel, er das tut, kann man nur schwer beschreiben. Man muss es lösend nachvollziehen.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 157, Zweizüger von Samuel Gold, Deutsche Schachzeitung 1896 (W: Kd4 De4 Lf4 = 3; S: Kd1 La4 Bb2 h4 = 4)

1.De3? (2.Dd2♣) Kc2 2.Dd3♣, aber 1. – b1S! **1.Ke3!** (2.Db1♣) Kc1/Ke1 (Lc2) 2.Kd3/Dh1♣. Hier demonstriert das Königspaar ideale eheliche Arbeitsteilung. Bei den Blockvarianten, führt in der Verführung die wD beide Züge aus und in der Lösung der wK. Eine für die damalige Zeit ungewöhnliche und bemerkenswerte Miniatur!

W. Leuzinger: Mit dem Schlüsselzug begeht der wK eine doppelte Linienvorstellung, eine lieblich-reizvolle Miniatur.“ R. Schümperli: „ ... Sehr hübsch ist, dass bei der Verführung die wD auf dem gleichen Feld Platz nimmt. Kann das Zufall sein? Dann ist es das Glück des Tüchtigen!“ G. Schaffner: „ Bei zwei auf dasselbe Feld führenden Schlüsselangeboten lautet die Devise nicht die Verbindung der Kräfte, sondern paradoxe Selbstbeschränkung. Meiner Meinung nach ist die Verführung nur in punkto Kennzeichnung also solche eine unbewusste, d. h. ein heutiger Komponist würde sie lediglich zusätzlich zu seiner Verführung angeben. Früher erachtete man dies als überflüssig und keiner speziellen Erwähnung wert.“ Ch.-H. Matile: „Eine recht ansprechende Miniatur mit doppeltem Echo! echo....echo....“ J. Mettler: „Klein aber fein.“ P. Grunder: „Einfach, aber recht elegant.“ P. Blaser: „Die Funktion des Bauern h4 ist mir etwas schleierhaft.“ – Ohne ihn gäbe es die Nebenlösung 1.Dd3+ Ke1 2.Lg3♣.

Nr. 158, Vierzüger von S. Sacharow, Schach 1996 (W: Kd3 Ta1 Tg4 = 3; S: Kb3 Bc6 f4 g6 = 4)

1.Tg5! droht 2.Tga5! Kb4 3.Kc2 ~/(Kc4) 4.T1a4♣ und 2. – Kb2 3.Kc4 ~/(Kc2) 4.T5a2♣. Die schöne Drohung, welche wie eine Hauptvariante aussieht und gemäss Böhmischer Schule auch so zu werten ist, wird nach 1. – f3 voll realisiert. Wenn sich Schwarz jedoch mit 1. – c5 verteidigt, folgt 2.Txc5 Kb4 3.T1a5! ~/(Kb3) 4.Tcb5♣ oder 2. – Kb2 4.T5c1! ~/(Kb3) 4.Tcb1♣. Zwei Echomatt-Paare, dazu zwei weitere mit gleichem Schlusszug aber anderer Stellung des sK. Nebenspiele: 1. – Kb4 2.Tb1+ Ka4 3.Kc4 Ka3 4.Ta5♣ (1. Kb2 – 2.T5g1 3.Tgb1♣).

P. Grunder: „Ein tolles Feuerwerk! Da hat der Verseschmied nicht zuviel versprochen.“ G. Schaffner: „Zwei zwar symmetrische, aber auch künstlerisch harmonisierende Echomodellmattpaare, weil sie interessanterweise auf dieselben Züge des sK variiert werden.“ Rolf Notter: „Aus dem Bauch heraus werden wohl viele Löser prima vista den richtigen Schlüssel gezogen haben, aber damit ist die Arbeit nicht getan.“ F. Wiedmer: „ Ich hatte etwas Mühe, die Türme zu führen, um die diversen Matts zu realisieren.“ J. Mettler: „Unerwartet genussvolle Effekte mit den an sich spröden TT.“ J. Meli: „Sehr gelungenes Zusammenspiel der Türme und des Königs. Wie so wichtig ist doch die Opposition!“ W. Leuzinger: „Eine cool berechnete 3-Z.-Miniatur. Mit einem Minimum das Maximum erreicht.“

R. Schümperli: Drehts mit der Uhr oder gegen die Uhr?
Dreh richtig, dann bist du auf guter Spur.
So dass es nach Bauernzügen „battet“
und wunderherrlich echomattet.
Denn nach den Bauernzügen hats
zwei Wunderpaare Echomatts.

Gesamturteile: A. Oestmann: „Wieder zwei sehr schöne Aufgaben, wobei ich die Nr. 157 doch recht einfach fand“ E. Erny: „Beides gefällt mir bestens.“

Schlüsselzüge: Nr. 159: 1.Sf3! Nr. 160; 1.Tg2!

Löserliste

Lösungen zur Septemberausgabe haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern; Hans-Peter Balmer, Worb; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Peter Grunder, Bevaix; Peter

Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Herbert Känzig, Bern; Jost Koch, Bern; Thomas Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Kurt Lüthy, Bern; Charles.-H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Bern; Josef Mettler, Bürglen UR; Rolf Notter, Bottmingen; Rotraut Oertli, Winterthur; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebfeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

(3 75) + 25 = 250

Odette, Werner, Heinz, enorm
wie beständig sie schon waren
Inklusiv idee & form:
Vierter Teil von tausend (!) Jahren.

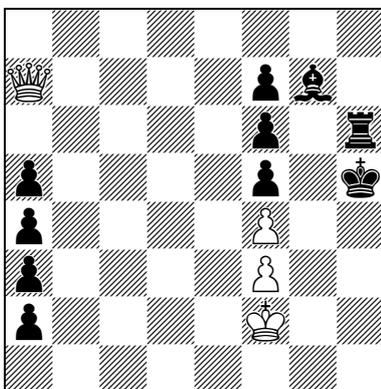
Grund genug zu feiern scheint's,
reden, essen, fröhlich sein.
Bitte kommt im Herbst zu Heinz!
Die Vereinigung lädt ein.

Unter dieser Einladungs-Gleichung als Überschrift fand am Samstag, dem 27. September, auf dem „Dorfplatz“ der Siedlung „Ritterburg“ zwischen Ritterstrasse und Burgackerweg in Bremgarten bei Bern die Freie Herbstversammlung der Schweizerischen Vereinigung der Kunstschachfreunde statt. Die Präsidentin Odette Vollenweider konnte dazu vierundzwanzig Mitglieder begrüßen, allen voran die Ehrengäste aus Wien und Karlsruhe, IM Dr. Klaus Wenda und GM Dr. Hans Peter Rehm. Gefeierte wurden die 75. Geburtstage dreier Mitglieder (sie selbst, W. Issler und Gastgeber hg) sowie das 25-jährige Bestehen der Kunstschachzeitschrift „idee & form“. Ein Höhepunkt war die Übergabe von zwei Medaillen der Kompositionsweltmeisterschaft, nämlich Gold an Reto Aschwanden (Abteilung Retro) und Bronze an den österreichischen Gast (Märchenschach).

Das weitere Programm mit verschiedenen Referaten, Pizza-Essen im Freien und einer Flossfahrt auf dem Wohlensee war völlig auf einen schönen und einigermaßen warmen Tag im Altweibersommer ausgerichtet, und siehe da, Petrus – oder war es die Schachgöttin Caissa? – erfüllte nahezu alle Wünsche.

Durchwegs anspruchsvolle und interessante Referate hielten die beiden Ehrengäste sowie Gerold Schaffner und Chris Handloser. Von den beiden schriftlich vorliegenden Beiträgen wird derjenige von K. Wenda über Verteidigungsrückzüge mit dem witzigen Titel „Volle Kraft zurück“ später in idee & form veröffentlicht werden. Aus demjenigen von Gerold Schaffner bringen wir das folgende vergnügliche Bildproblem.

Gerold Schaffner
25 Jahre i&f
idee & form 2008



Hilfsmatt in 2 Zügen, 2 L

Im ersten Akt des Festspiels überlässt der schwarze Festungskommandant seinen Posten grosszügig dem Bischof, im zweiten tut kein Geringerer als der König dasselbe für den zuerst Genannten, und alle, sogar die einstigen Feinde, haben sich in friedlicher Absicht vereinigt. Auch einige ausgewählte Bauern beider Lager wurden eingeladen.

I 1.Th8 Kg3 2.Lh6 Dxf7#

II 1.Kh4 Kg2 2.Th5 Df2#

Autor: „Zu Ehren des 25-jährigen Jubiläums der schweizerischen Zeitschrift für Kunstschach ‚idee & form‘ zieht die Dame vom Ideen-i-Tüpfelchen in die form hinüber.“

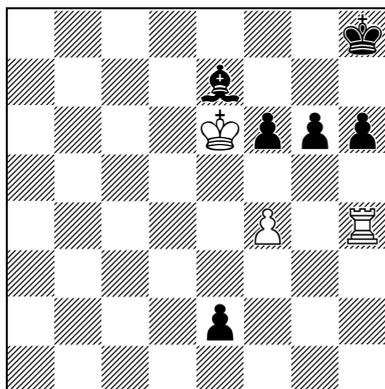
Kunsts(ch)achliches

Beat Neuenschwander, 50-jährig

Jawohl, nun ist auch er ins beste Mittelalter gekommen, der jüngste Spross der international renommierten Gilde der Schweizer Studien-Verfasser. Ich lernte ihn im Schnellzug zwischen Zürich und Bern kennen – damals mit längerer Fahrtzeit – wo er mir auf dem Taschenschach einige seiner vorzüglichen Studien demonstrierte, was mich sehr beeindruckte. Bald trafen wir uns wieder an den Redaktionssitzungen der Schweizer Kunstsach-Zeitschrift „idee & form“, zu deren Gründungsmitgliedern und Rubrik-Leitern er gehörte.

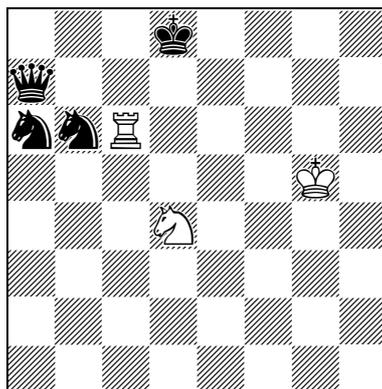
Beat wurde am 26.11.1958 geboren. Als begabter Partyspieler errang er den Titel eines Schweizer Meisters der Junioren und wagte früh erste Kompositionsversuche mit Studien, die von seinem konsequenten Förderer, Josef Maag, in dessen „Bund“-Schachspalte veröffentlicht wurden. Dazu kamen bald regelmässige Erfolge auf dem internationalen Parkett. National übernahm er für längere Zeit die Leitung der Studienspalte der Schweizerischen Schachzeitung. Das alles geschah noch, als er in Bern Mathematik studierte. Mit dem Eintritt ins Berufsleben als Informatiker verzichtete er aus begreiflichen Gründen auf eine weitere Kompositionstätigkeit, was für das ohnehin nicht verwöhnte Studienschach in der Schweiz ein harter Schlag war. Wir haben jedoch die Hoffnung nicht aufgegeben, dass er eines Tages ans Kompositionsbrett zurückkehren wird. (hg)

B. Neuenschwander
Festschrift zur Schach-OL
Luzern 1982



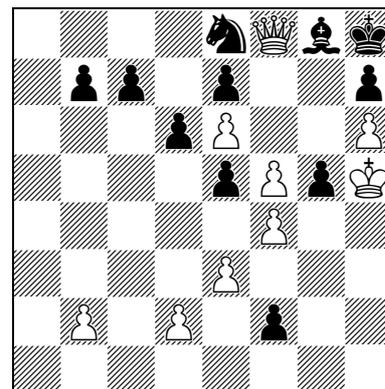
A) Remis

B. Neuenschwander
Schweiz-Bayern 1985
1. Platz



B) Remis b) siehe Text!

B. Neuenschwander
SSZ 1981/82
Spezialpreis



C) Gewinn

A) Genau genommen, war die „Festschrift zur Schacholympiade“ eine Broschüre mit dem Titel „Kunstsach, das Spiel der Könige als Kunstform“ und enthielt die Kopien sämtlicher Plakate,

welche die von mehreren Kunstschächlern gestaltete Ausstellung im Foyer des Turnierlokals bildeten. Im Kapitel „Studien“ zeigte Beat dort anhand dieses Beispiels, wie man eine solche Aufgabe lösen kann. Es ist so instruktiv, dass Sie versuchen sollten, es selbst anzupacken und die Lösung auf S. 8 erst nachher anzuschauen. Das wird Ihnen wohl gelingen, wenn Sie im dritten Zug nicht in die Falle tappen.

B) Die Diagramm-Stellung enthält die folgende Verführung: 1.Tc7? Da8 2.Se6+ Ke8 3.Sg7+ Kf8 4.Se6+ Kg8! und Schwarz gewinnt, weil sich der sK auf die h-Linie retten kann. In der Lösung **1.Td6+! Kc8** (Ke8 2.Te6+ Kf8 3.Tf6+ remis und nicht 3.Te8+? Kf73.Sc6 Dc7! oder 3.Sb5 De7+) **2.Td8+ ! Kb7 3.Sb5** remis, nutzt Weiss die Stellung der sD auf andere Weise. In Stellung **b)**, die dadurch entsteht, dass alle Figuren um ein Feld nach rechts verschoben werden, ist es gerade umgekehrt. In der Verführung 1.Te6+? Kd8! (Kf8? 2.Tf6+ Ke7 3.Tf7+!

remis) 2.Te8+ Kc7 3.Sc5 hat Schwarz nun das Damenfluchtfeld a7 und gewinnt. In der Lösung dagegen spielt Weiss erfolgreich 1.Td7! Da6 2.Sf6+ Kf8 3.Sh7+ Kg8 4.Sf6+ Kf8 remis, denn 4. – Kh8? ergäbe jetzt 5.Th7#. Die zahlreichen Springergabeln fallen auf, auch wenn sie nicht besonders erwähnt werden.

C) Die Art des Preises deutet darauf hin, dass es sich um etwas Spezielles handelt. Tatsächlich gewinnt Weiss nur dank der En-passant-Regel, und zwar so: 1. fxc6 e. p. hxc6+ 2.Kxg6 f1D 3.Dg7+ Sxg7 hxc7#. Der En-passant-Schlag im Schlüssel ist bekanntlich nur möglich, wenn man beweisen kann, dass Schwarz zuletzt den Doppelschritt des entsprechenden B ausgeführt hat. Das geht hier wie folgt:

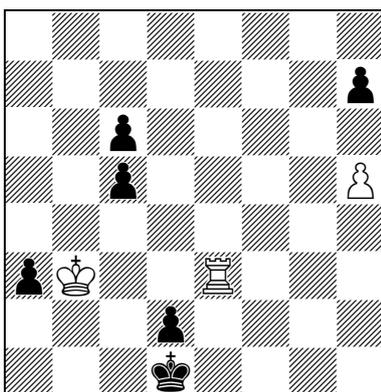
- Keiner der schwarzen Steine auf den obersten drei Reihen hat zuletzt gezogen, denn der wK stand sicher nicht im Schach des sS oder sL. Der sLg8 ist wegen der acht sB nicht umgewandelt, dank dem Bd6 gelangte er von c8 nach g8.
- Der sB a7 führte auf seinem Weg nach f2 fünf Schläge auf schwarzen Feldern aus.
- Der wL c1 wurde dort, also auch auf einem schwarzen Feld geschlagen.
- Weil Weiss 7 Steine verloren hat, betraf der 7. Schlag den von f1 kommenden wL; er muss vom sBf7 auf e6 geschlagen worden sein. Dieser sB ist nach e5 vorgerückt.
- Bleibt noch Bg5; er hat zuletzt gezogen und kam von g7.

Plauderei für Einsteiger (59)

Schachstudien X (das positionelle Remis)

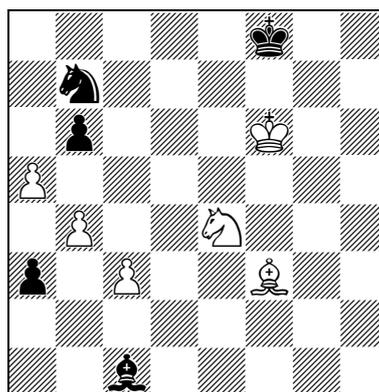
Gelingt es dem materiell oder stellungsmässig unterlegenen Weissen, im Verlauf der Lösung eine individuelle, nicht allgemein bekannte Konstellation herbeizuführen, in der Schwarz nachweisbar nicht gewinnen kann, spricht man von einem positionellen Remis. Weiss stützt sich dabei auf einen nur für diese Stellung gültigen Überraschungseffekt. Dass alle unsere Beispiele von israelitischen Verfassern gebaut wurden, ist mehr als Zufall, Die Komponisten dieses Landes haben in den letzten Jahrzehnten enorm viel zum hohen Standard der internationalen Studienkunst beigetragen

Y. Afek
Stella Polaris 1970
2. ehrende Erwähnung



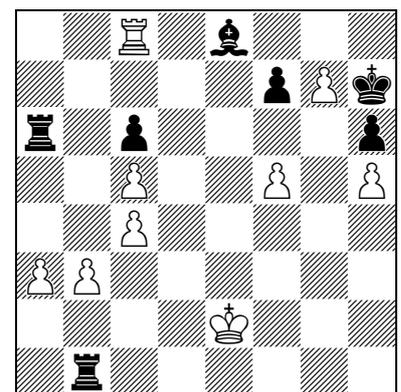
A) Remis

N. Elkies
Israel-Ringturnier 1986
1. Preis



B) Remis

Y. Hoch
L'Italia Scaccistica 1981
2. Preis



C) Remis

A) Im überaus heiklen Abwehrkampf des weissen Turmes gegen die zum Teil nahe dem Ziel weilenden schwarzen Freibauern hängt alles vom gegenseitigen Zugzwang ab. Löser neigen sowohl bei Problemen als auch Studien dazu, die Schlüssel- oder Themafiguren weit zu ziehen, möglichst bis an den Rand, was einer gewissen Erfahrung entspricht. Hier liegt man mit 1.Th3? aber gerade falsch. Nach dem klugen Bauernopfer 1.– c4+! 2.Kxc4 a2 3.h6 c5! gerät Weiss in verhängnisvollen Zugzwang und muss nach 4.Tg3 Ke2 5.Tg2+ Kf1 kapitulieren.

Nicht besser ergeht es ihm nach 3.Kb4 c5+ 4.Kc4 h6! Anders sieht es aus, wenn in weiser Voraussicht **1.Tg3!! c4+! 2.Kxc4 a2** geschieht. Mit **3.Th3! c5 4.h6!** (oder 3.– h6 4.Kb4! c5 5.Kc4!) führt nun Weiss seinerseits Zugzwang beim Gegner herbei. Taucht dann der schwarze König rechts oder links auf der zweiten Reihe auf, wird er sogleich mit einem Hagel von Schachgeboten eingedeckt: **4. – Ke2 5.Th2+ Ke1 6.Th1+ Ke2 7.Th2+ Kd1 8.Th3!** und entsprechend nach **8. – Kc2 9.Tc3+ Kb2 10.Tb3+ Kc1 11.Tc3+ Kd1 12.Th3!** usw. Normalerweise müsste Schwarz mit seinen beiden Umwandlungskandidaten gewinnen, aber in dieser besonderen Stellung, bleibt ihm dies versagt: Positionelles Remis!

B) Hier liegt Weiss zwar mit einem Mehrbauern zu Beginn materiell noch vorne, aber der weit vorgerückte schwarze Freibauer a3 bereitet ihm grosse Sorgen, denn er kann ihn nur mit erheblichen Verlusten an der Umwandlung hindern. Man sehe: 1.Sd2? Lxd2 2.Ld5 Lxc3+ usw. oder 1.Sc5? Sxc5! 2.Ld5 Se4+ 3.K~ Sxc3 4.L~ bxa5 5.bxa5 a2! und Schwarz gewinnt. Angezeigt ist deshalb die folgende weisse Vorwärtsstrategie: **1.a6! a2 2.axb7 Lf4 3.Sg5! Lb8!** Nicht 3. – a1D? wegen 4.Se6+ Kg8 (4.– Ke8?? 5.Lc6#) 5.Sxf4 Dxc3+ 6.Kf5, und mit seinen beiden Leichtfiguren sowie dem Bb7 wird Weiss das Endspiel gegen die sD locker unentschieden gestalten. Falls 3. – Ld6 4.Se6+ Kg8, so 5.Sc7! Lxc7 6.Ld5+ nebst 7.Lxa2. Schwarz hat also die Umwandlung noch aufschieben müssen, was nun Weiss mit **4.Sh7+** nutzt. Es folgen die Züge **4. – Ke8** (Kg8 5.Ld5+) **5.Lc6+ Kd8 6.Sg5** (droht 7.Se6#) **Kc7 7.b5! a1D.** Endlich kann die Beförderung stattfinden, aber die neu Auferstandene ist unfähig zu gewinnen, denn Weiss hält mit **8.Sf7** die Festung am Damenflügel, und nach **8. – Dxc3+** bleibt der wK eisern bei seinem Springer und verteidigt das entstandene positionelle Remis erfolgreich. Daran ändert sich auch nichts, wenn Schwarz 7. – Kd6 zieht, weil mit **8.Se4+ Kc7 9.Sg5 a1D** alles beim Alten bleibt.

C) Auch wenn der Läufer des Schwarzen fällt, befindet sich dieser mit dem Mehrbesitz eines Turmes klar im Vorteil. Weiss, dessen Bauern am Damenflügel sehr anfällig sind, tut daher gut daran, mit **1.f6** zuerst seinen Bg7 zu schützen. Schwarz reagiert am besten mit **1. – Tb2+**, denn mit 1. – Tg1? 2.Txe8 Txc7 3.fxc7 hat er keine Aussicht auf Gewinn..**2.Ke3!** Ungenügend für Weiss wäre 2.Kd1 Txa3 Kc1 3.Te2 oder 2.Kd3 Txa3! Txe8 3.Taxb3+ 4.Kd4 Td2+ 5.Ke4 (Ke5) Te2+ 6.Kd4 7.Td3+ (7.Txe8+? patt); ebenso 2.Kf3 Txb3+ 3.Kf4 (3.Ke4 Tb1 und 3.Ke2/Kf2/Kg2 Tb2+ nebst Txa3+) Ta4! 4.Txe8 Txc4+ 5.Kf5 Tf3+ 6.Ke5 7.Te3+ und Schwarz gewinnt). **2. – Txb3+** (und nicht etwa 2. – Txa3? 3.Txe8 Taxb3+ 4.Kf4 Tf2+ 5.Kg4, und wegen der Mattdrohung auf h8 müsste sich Schwarz mit Dauerschach begnügen) **3.Kd4! Taxa3.** Schwarz fürchtet jetzt 4.Txe8 nicht mehr, weil er dann mit 4. – Td3+ nebst Te3+ leicht gewinnt. Es mag einigermaßen mühsam gewesen sein, sich durch die vielen Nebenvarianten zu kämpfen, aber nun wird man mit einem Schluss von verblüffender Schönheit belohnt: **4.g8+! Kxg8 5.Txe8+ Kh7 6.Te3!!** Das Ei des Kolumbus! Weil der freche wT wegen des Patts nicht geschlagen werden darf, sind die sT total blockiert, und auf einen Königszug kehrt der wT mit Schachgebot auf die achte Reihe zurück. Das bedeutet die endgültige Sicherung des positionellen Remis. Hervorragend ausgeklügelt, kann man da nur sagen. Ein Hoch dem Verfasser gleichen Namens!

Lösung der Studie A) von S. 6

1.Kf7 Dieser naheliegende Einleitungszug verhindert mit seiner Mattdrohung natürlich die Umwandlung des schwarzen Freibauern, aber eben nur vorläufig. **1. – Kh7** und nicht etwa h5? wegen 2.f5 e1D 2.hxg6, und Schwarz kann aufgeben. **2.f5! gxf5** (nicht g5, da auch 3.Te4 droht) **3.Th2!** Vermeidet den nahe liegenden Fehler 3.Th1? in Erwartung von 3.– Lb4? 4.Tg1 e1D 5.Tg7 remis, denn Schwarz würde 3.f4! 4.Tg1 Lf8! 5.Kxf8 h5! 6.Kf7 h4 7.Th1 Kh6 8.Kxf6 Kh5 spielen und gewinnen. **3. – e1D 4.Tg2 Lf8 5.Tg7+!** mit Patt oder Dauerschach. Übrigens 1.Th1? Lb4 2.Kf7 Kh7 3.f5 g5 wäre vorteilhaft für Schwarz.

Heinz Gfeller und Beat Wernly